

en Gym-
tehe, aber
fle, wenn
ffen wird,
berechnetes
igen Auf-
pädagogisch
schuß hat
Mittheilung

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Feldner, Bahnhofgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigst berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Wie wird's werden?

Im Zeichen steigender Verwirrungen ist die Welt in das Jahr 1896 getreten.

In der Türkei spizen sich die Dinge allmählich zu einer Katastrophe zu und die in den levantinischen Gewässern stationierten Flottenabtheilungen der Mächte werden sie ebenso wenig verhindern, wie die zweiten Stationschiffe vor Stambul.

Denn weder diese, noch die vereinigten Geschwader imponiren dem Sultan und seiner Regierung sonderlich. Der Großherr weiß zu gut, daß die gegenseitige Eifersucht der Mächte ihn vor jeder unbequemen Einmischung der einen oder der anderen besser schützt, als es sein Heer, seine Kriegsfahrzeuge und die Befestigungen und Torpedos im Bosporus je vermöchten. Und die Türken wissen das ebenfalls und so wird lustig weitergemordet.

England, das weltbeherrschende stolze Albion, muß ruhig die unerhörte Herausforderung seitens des Präsidenten der Vereinigten Staaten einstecken und die Herausforderung einer der elenden südamerikanischen Republiken, Venezuelas, das gegen John Bull zum Kriege-rüstet.

Es muß den Faustschlag ruhig hinnehmen, da es nicht imstande ist, ihn zu vergelten, es muß klein begeben, um seine Kräfte, die es zur großen Abrechnung mit seinem Rivalen um die Weltherrschaft, mit Rußland, nöthig hat, enge zusammen zu halten. In Südafrika hat es seine Gold- und Ländergier mit den Boern in einen Conflict gebracht, der bereits nahe daran ist, ebenfalls ein Krieg zu werden. Und Rußland lauert an den Grenzen Armeniens und Chinas, ohne daß England ihm das berühmt gewordene „Hands off!“ zuzurufen mag.

Italien liegt mit Aëssinien im Kriege; das

Italien, von dem England Waffenbruderschaft zur See erwartet, wenn Rußlands Verbündeter, Frankreich, seine Panzerchiffe in den Dienst des Carenreiches stellt.

Spanien verblutet an der Revolution auf Cuba; der unglückliche Ausgang derselben bedeutet in Spanien das Ende der Monarchie, die auch in Belgien nicht mehr auf festen Füßen steht.

Auf der Balkanhalbinsel züngeln die Flammen des Aufstandes der Christen gegen die Türkenherrschaft ab und zu aus der gährenden Wasse. Auf Creta und in Macedonien glimmt der Brand unter der Asche fort und der nächste Frühlingswind kann oder besser wird voraussichtlich die Flammen hochauflodern lassen in der gefährlichsten Nachbarschaft unserer Monarchie.

Drohender und drohender ballen sich die Wolken übereinander im europäischen Wetterwinkel und ziemlich rathlos stehen die Lenker der Geschichte der Völker da, dem dräuenden Sturme gegenüber. Es war sicher keine Vergnügungsreise, die den deutschen Reichskanzler Hohenlohe nach Wien führte.

In solchen Zeitläuften sollte man meinen, daß die Leiter der inneren Politik ihren Kollegen von der äußeren in die Hände arbeiten, daß sie den Rant und Hader im eigenen Hause säufstigen, welches von außen her von schwerem Unheile bedroht ist.

Das gerade Gegentheil geschieht.

Die nationalen Gegensätze haben sich verschärft, sind noch bitterer geworden, als sie es unter Taaffe und der Coalition waren. Die Parteien bröckeln ab, verschieben sich und spalten sich und treten zu einander in noch schärferen Gegensatz, als sie es vorher waren, nach dem Sprichworte, daß die ehemaligen Freunde stets die unversöhnlichsten und erbittertesten Gegner werden. Die Fraktionen zerfallen in Fraktionchen, die sich bis

auf's Messer befeinden und das zu einer Zeit, wo Einigkeit allein schon Macht bedeutet, in einer Zeit, wo die Wahlreform, der Ausgleich mit Ungarn und manche andere Frage die Regierung zwingt, Rücksicht auf die Wünsche und Forderungen der Parteien zu nehmen, ohne welche diese Fragen nicht zu lösen sind.

Was könnten die Vertreter der Deutschen in Österreich jetzt für ihr Volksthum erreichen, wenn sie einig wären in der Erkenntnis, daß dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit ganz etwas anderes noththut, als ein einseitiger Personencultus, der weit mehr geeignet ist zu trennen als zu verbinden?

Wenn es wahr ist, daß nur ein großes nationales Unglück die Deutschen zu einigen vermag, dann sind wir begierig, wie viele Cilli noch nöthig sein werden, um wenigstens die Volksvertreter zu vereinigen, die es vom Herzen ehrlich mit uns Deutschen in Österreich meinen.

Gemeinderaths-Sitzung

am 28. Dezember 1895.

Die in der Nummer 52 vom Jahre 1895 bereits publizierte Tagesordnung für die obige Sitzung, bei der Herr Vicebürgermeister Franz Kaiser als Vorsitzender, dann die Herren Gemeinderäthe: W. Blanke, J. Fürst, J. Kasimir, J. Kollenz, M. Ott, Jg. Rohmann, R. Sadnik, J. Stary, J. Steudte, A. Sellinschegg und J. Wreßnig anwesend waren, wurde wie folgt erledigt:

Punkt 1. Das letzte Sitzungsprotokoll vom 4. Dezember v. J. wurde verlesen und in seiner Fassung genehmigt.

Sohn verlas der Vorsitzende das zu Beginn der Sitzung eingelaufene Schreiben des Herrn Gemeinderathes I. I. Hauptsteuereinnehmers Fr. Schmidt, womit derselbe wegen Überbürdung mit

bemerkenswerter Appetitverlust sind die ersten Zeichen derselben. Wird dann der Bohnenkaffee genossen nicht sehr eingeschränkt oder gänzlich aufgegeben, wächst der Widerwillen gegen feste Nahrung immer mehr. Es ist vorgekommen, daß derartige Patienten (wie der französische Arzt Gilles de la Tourette kürzlich in einem Vortrag erwähnte) nichts als in Kaffee getauchtes Brod zu sich nehmen wollten, eine Beobachtung, die überall, namentlich bei alten eingefleischten Kaffeeschwärmern zu machen ist. Dann tritt die sogenannte Kaffee-cachezie ein, d. h. die Störung der Ernährung des Körpers wird erkennbar durch Schläffheit und Blässe der Haut, sowie durch ein fiesches Aussehen.

Im weiteren Verlauf der Vergiftung wird auch die Blutcirculation in Mitleidenschaft gezogen. Schlaflosigkeit oder doch sehr unruhiger Schlaf mit schrecklichem Alpdrücken, plötzlichem Erschrecken und einem unbewingbaren Angstgefühl, das den Schweiß aus den Poren treibt; dabei ausgesprochenes Gliederzucken sowie Zucken der Lippe und der Zunge, welches sich zuweilen über alle Gesichtsmuskeln verbreitet, sind die Symptome, welche jetzt beobachtet werden. Sodann geht es rapid

Kaffeevergiftung.

Von Dr. B. S.

Die Schwierigkeit, eine Kaffeevergiftung, die häufiger vorkommt als man bisher gedacht hat, von der Alkohol-Intoxication zu unterscheiden, war Ursache, daß diese gefährliche Schädigung der Gesundheit, welche ebenfalls wie bei Alkohol-Vergiftung sich zunächst in Störungen des Verdauungsapparates und Nervensystems äußert, bisher nicht allgemein und eingehender beachtet wurde.

Ein schlimmer Gast, dieser Bohnenkaffee, der sich namentlich seit Beginn unseres Jahrhunderts immer allgemeiner bei uns eingenistet hat, zum unberechenbaren Schaden der Gesundheit, namentlich aller geistig beschäftigten und durch ihren Beruf überbürdeten, der Anregung und Erfrischung daher bedürftigen Menschen. Welches Unheil für sie alle, daß diese Anregung im Bohnenkaffee gesucht wird — welches Unheil auch für unsere Frauen, welche die eigentlichen Verbreiter des Kaffeegetränkes sind, und durch die In-sich-nahme dieses Modegetränkes so viel beigetragen haben, unsere Zeit „nervös“ zu machen, d. h. un-

beständig, schwach im Entschluß wie in der Ausführung desselben und allen von außen kommenden Eindrücken und Reizungen ohne Widerstand unterliegend.

Wenn Professor Brillat-Savarin in Paris sagt, daß ein kräftiger Mann täglich zwei Flaschen Wein trinken, dabei frisch und gesund sehr lange leben kann, daß er jedoch bald stumpfsinnig werden und an Auszehrung sterben müßte, wenn er täglich die gleiche Quantität Bohnenkaffee trinken würde, so ist damit ein klares Beispiel und ein für Jeden verständlicher Beweis von der Schädlichkeit und der zerstörenden Wirkung des Bohnenkaffees gegeben.

Diese auch die Gesundheit des kräftigsten Menschen unfehlbar untergrabende Wirkung des ständigen und regelmäßigen Genusses von Bohnenkaffee, welche zur eigentlichen Kaffeevergiftung führt, äußert sich zunächst in einer allgemeinen Nervenirritation, in Beschwerden im Kopf, Schwindel, Ohrensausen und erregteres Herzklopfen. Das verschwindet dann zeitweise wieder, und es beginnen die Symptome der Kaffeedyspepsie, der Verdauungsstörungen, sich zu äußern. Belegte Zunge, schmerzhaftes, saures Aufstoßen sowie ein



lästen sein Mandat niederlegt. Nach den Aufträgen, welche der Vorsitzende wird die Aufsicht zur Kenntnis

Punkt 2. Über Sektions-Antrag (Referent Gemeinderath Breßnig), wird der freiwilligen Feuerwehr in Pettau der Rest von 143 fl. aus dem, für das Feuerwehrfest am 11. August vergangenen Jahres bewilligten Garantiefonds zum Zwecke der Anschaffung eines neuen Küstwagens flüssig gemacht werden, wenn der Wagen wirklich angeschafft wird.

Punkt 3. In der Frage der Rückvergütung einer Brauntwein-Umlagequote an die Firma C. Fürst & Söhne, werden weitere Erhebungen gepflogen.

Punkt 4. Die Aufsicht der Bettauer landw. Filiale, womit dieselbe den Pacht der Grundarea auf ihrem Besitze, welche bisher als Schulgarten in Verwendung stand, gekündigt hat, wird nach einer längeren Debatte über Antrag des Gemeinderathes W. Ott dem Stadtschulrath zur Erledigung zugewiesen.

Punkt 5. Dem Vereine „Südmark“ wird über sein Ansuchen eine Subvention von 20 fl. nach dem Sektionsantrage genehmigt.

Punkt 6. Der Erlaß der k. k. Statthalterei in Steiermark, womit die Gemeindevertretung, welcher das Präsentationsrecht bei der Verleihung des Anton Weinhardt'schen Studenten-Stipendiums per 100 fl. zusteht, angegangen wird, dieses Recht durch Präsentierung eines von den nominirten fünf Bewerbern um diese Stiftung, auszuüben und den Präsentirten der verleihenden Behörde namhaft zu machen, wird der an der 1. Classe des hiesigen Unterghymnasiums studirende Großneffe des Stifters Raimund Weinhart, mit dem namhaft gemacht, daß demselben der Genuß dieses Stipendiums auf ein Jahr verliehen werde.

Punkt 7. Die Mittheilung des Stadtschulrathes von einem im Präliminare pro 1896 eingeleiteten Rechnungsfehler, nach dessen Correction der Schulbeitrag der Stadt auf die Ziffer von 2354 fl. 88 kr. festgestellt wird, wird über Antrag der Sektion zur Kenntnis genommen.

Punkt 8. Über das Ansuchen des Stadtschulrathes werden der Suppenanstalt nach dem Sektionsantrage 20 fl. Subvention für heuer bewilligt.

Punkt 9. Dem Ansuchen des R. Gruber an die Gemeinde, dieselbe wolle die Hälfte der Siedenhauskosten für seine Mutter Theresia Gruber übernehmen, wird nach dem Sektions-Antrage Folge gegeben.

Punkt 10. Die Anmeldung des F. Wobner als Stellvertreter für das Gastgewerbe der Frau

abwärts, Körper und Geist nähern sich immer mehr dem vollständigen Verfall, der dann mit Stumpfheit und Irrsinn oder auch in einigen Fällen mit vollständiger Lähmung des Nervensystems (Paralyse) oder einseitiger Lähmung der Herzthätigkeit (Schlagfluß) endet.

Einen Trost bietet diese Krankheit (Kaffeevergiftung), daß ihre Heilung rascher möglich ist bei rechtzeitigem Erkennen der Symptome und vollständigem Aufgeben des Genußes von Kaffeegetränk, als die Heilung der chronischen Alkoholvergiftung durch Aufgeben der alkoholischen Genußmittel (Wein, Schnaps, Bier etc.)

Wer aber möchte, des lieben Bohnenkaffees wegen, dieser heute in ihrem wahren Bestande erkannten Gefahr einer Kaffeevergiftung leichten Herzens entgegengehen? Einen solchen Reiz kann doch der Genuß des Bohnenkaffees nicht üben, daß er die so schwer wiegenden Folgen übersehen läßt? Da ist der Wein-, Bier- oder Schnapsrausch doch ein ganz anderer Dämon, der seine Opfer mindestens mit erträumten Wonnen umgarnet, ehe er sie in den Abgrund des Verderbens zieht. Aber die Wonnen eines Kaffee-

W. Strajhill in der Bahnhofsgasse wird zur Kenntnis genommen. (Vor der Verhandlung über diesen Punkt entfernt sich Gemeinderath B. Blanke aus dem Sitzungssaale.)

Punkt 11. Die Mittheilung der k. k. Statthalterei, daß die Hälfte der Herstellungskosten für den Ausbau des Draugais (Wieschutzbau im Stadtgemeindegelände) auf den Drauregulierungsfonds übernommen worden sei und in drei Jahresraten flüssig gemacht werden wird, wird dankend zur Kenntnis genommen und hat die Bauktion weiter in der Sache zu verhandeln und zu referieren.

Punkt 12. Das Ansuchen des Franz Plachitsch um Gestattung der Ausübung seiner Gewerbe Concession auf Haus-Nummer 72 in der Ramiachvorstadt, wird nach dem Sektionsantrage abgewiesen, da dormalen bereits in der Nähe dieses Hauses auf eine Distanz von kaum dreihundert Schritten, drei Gastgewerbe bestehen.

Punkt 13. Dem steiermärkischen Privatbeamten-Unterstützungsvereine wird nach dem Sektionsantrage mit einem Jahresbeitrag von 10 Kronen beigetreten.

Punkt 14. Nachdem allfällige Anträge nicht gestellt werden, wird die Sitzung geschlossen.

Volksgenossen!

Die oft und oft angeführten, aber immer noch mit zu wenig Nachdruck und Erfolg unserem schlummereligen Volke zugerufenen Worte Schillers:

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Für alles freudig steht an ihre Ehre“ —

sie müssen auch heute wieder herbeigeholt werden, um das deutsche Volk an seine Pflicht zu erinnern.

Cilli ist in Gefahr, unserem Volke und Volksthume verloren zu gehen; Ehre und Besitz stehen auf dem Spiele.

Die Thatjache braucht ja nicht mehr erwähnt zu werden. Es ist ja noch in der lebhaftesten Erinnerung aller, daß unsere heftigen Widersacher, die Wenden, mit Hilfe einer ihnen gefälligen und dem staaterhaltenden und staatsstärkenden deutschen Volke abholden Regierung mitten in der Hochburg unserer südlichen Grenzmark ein slovenisches Gymnasium errichten und so dem Deutschthum einen fühlbaren und nachhaltigen Schlag versetzen durften.

Unnötig ist es wohl auch, zu erwähnen, welche Gefahr, welchen Schaden diese wendische Schöpfung für unser Volk in sich birgt; es ist Cilli nicht allein eine der wertvollsten Perlen unseres vollstlichen Besitzes, einer der schönsten Stücke altererbter Vätererde; seine Bedeutung ist

rausches dürfte doch noch niemand empfunden haben!

Man sagt oft, unsere Vorfahren kannten diese Nervosität, diese Hinfälligkeit und Widerstandslosigkeit gegenüber den Unfällen des Lebens nicht, obgleich sie doch auch starke Trinker vor dem Herrn waren. Ein neuer Beweis, daß nur der in früheren Zeiten unbekannte regelmäßige Kaffeegetränk Ursache der heutigen Nervosität ist. Denn früher trank man viel mehr Wein als jetzt, der noch ungesüßigt und billig zu haben war. Ferner aß man mehr und substantieller, was auch von Wichtigkeit ist, hauptsächlich aber war, wie schon gesagt, der nervenregende und zerstörende Bohnenkaffee noch wenig oder gar nicht in Verwendung. Derselbe ist erst in den letzten sieben bis acht Jahrzehnten zum allgemeinen Modegetränk geworden.

Wenn aber der Bohnenkaffee nur Mode ist und nur schmeckt, weil man daran seit Kindheit gewöhnt wurde, wenn er ferner weit weniger Reiz wie jedes alkoholhaltige Getränk besitzt, so wird es doch auch möglich sein, ihn, da man die Gefährlichkeit seiner Herrschaft erkannt ist, wieder

damit nicht erschöpft, daß man sagt, es sei unsere wichtigste Grenzfestung im Süden; man muß Cilli, wenn man seinen Wert für unser Volk ganz ermessen und würdigen will, auch als die Brücke zur Adria ins Auge fassen, die ein deutsches Meer sein und bleiben muß, wenn nicht dem deutschen Volke der Lebensnerv unterbunden, das Todesurtheil gesprochen werden soll.

Es gibt kaum einen Punkt in deutschen Landen, der wichtiger, kaum einen, der kraftvoller, zäher, opferfreudiger Vertheidigung werther wäre, als Cilli.

Es ist also der Kampf um diese südliche Feste kein örtlicher, den etwa nur die Cillier oder die Steiermärker für sich allein auszukämpfen hätten; es ist ein Kampf, der dem gesammten deutschen Volke zur heiligsten Pflicht gemacht ist.

Deshalb rufen wir Alldeutschland zur Abwehr und Hilfe auf; Cilli's Rettung aus wendischer Gefahr und Noth soll ein Werk des ganzen deutschen Volkes sein.

Leget alle Hand an's Werk. Zunächst handelt es sich darum, das deutsche Gymnasium in Cilli zu kräftigen. Dieses soll dadurch erreicht werden, daß dortselbst ein deutsches Studentenheim errichtet wird, das armen Schülern deutschen Stammes billige oder unentgeltliche Unterkunft bietet und anderweitige Unterstützung leiht, damit diese nicht in die slovenische Anstalt gedrängt und dort durch wendische Erziehung in das Lager der Feinde unseres Volkes geleitet werden.

Im weiteren, wenn die Mittel reichen, soll ein deutsches Vereinshaus erbaut werden, ein Sammelplatz für alle Deutschen der Stadt und ihrer Umgebung, ein leuchtendes Wahrzeichen deutscher Gemeinbürgerschaft und deutschen Volksgefühles.

Es ist ein großes Werk, das wir im Auge haben und es heißt viele Opfer. Dessen sind wir uns wohl bewußt. Trotzdem vertrauen wir, daß unser Hilferuf nicht ungehört verhallen, sondern in allen deutschen Gauen lauten und lebhaften Wiederhall finden wird und daß sich alle Hände zur Beisteuer öffnen werden; gilt es doch eine deutsche That im edelsten Sinne des Wortes.

Jeder Deutsche, sei seine politische Gesinnung wie immer geartet, gebe sein Scherflein; wenn es auch nur wenig ist, wir werden es dankbar in Empfang nehmen. Und Lohn wird jedem, der ein deutschfühndendes warmes Herz im Leibe hat, das erhebende Bewußtsein gewähren, für sein Volk eine gute That vollbracht zu haben.

Es möge Jeder im Kreise seiner Freunde und Bekannten nach Kräften Beiträge für diesen alldeutschen Zweck sammeln und die gesammelten Gelder an den Herrn Rechtsanwalt Dr. Raim. Neckermann in Graz, Herrengasse Nr. 15, einsenden. Jede, auch die kleinste Gabe wird willkommen sein.

Jeder möge auch bestrebt sein, durch die Anregung von Festlichkeiten, Vorträgen und ähn-

abzusetzen und vom Thron zu stoßen? Dies wird umso gewisser und leichter möglich sein, sobald erst ein Ersatz für ihn geboten wird, der seinem nun einmal beliebten Geschmack ähnlich und die gleiche Anregung im Genuß bietet ohne die gefährlichen Folgen desselben. Ein solcher Ersatz scheint nun wirklich seit einiger Zeit gefunden zu sein in dem bereits vielgenannten und bekannten Katholischen Kaffee, welcher die wohlthätigen Wirkungen des heimischen Malzes mit einem dem Bohnenkaffee gleichen Geschmack und Aroma verbindet, gewonnen durch eine Imprägnierung mit einem wie es heißt coffeinfreien Extrakt der Bohnenkaffeeepflanze selbst. Die bereits große Verbreitung dieses neuartigen Kaffees hierzulande, wie überhaupt in den meisten Culturstaaten, läßt wenigstens annehmen, daß sich derselbe bereits bewährt und in seiner Wirkung als wirklich entsprechendes Mittel gezeigt hat, die gefährlichen Eigenschaften des Bohnenkaffees zu mildern oder deren Folgen ganz aufzuheben.

Der Gewinn wäre ein unschätzbare für die durch die nun erkannte Kaffeevergiftung bedrohte Gesundheit des Einzelnen wie des ganzen Volkes.

lichen Veranstaltungen zur Förderung unseres nationalen Unternehmens mitzuwirken. Auch bei Spielen (Kartenspielen, Kegelschieben u. s. w.) und bei Wetten gedenke man immer des hartbedrängten Gitti!

Also auf, liebevolle Volksgenossen, zur Rettung des jüdischen Volkwerkes deutscher Heimat! —

Für den aus nahezu 1500 Mitgliedern bestehenden Ausschuss zur Förderung des Gitti deutschen Studentenheimes:

Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Dr. F. Portugall in Graz,
Obmann.

Rechtsanwalt Dr. Raim. Neckermann in Graz,
Obmannstellvertreter.

Kaufmann Josef Ruderer in Graz,
Schriftführer.

stud. phil. Alfons Castelliz in Graz,
Schriftführerstellvertreter.

Sparkassendirektor Adolf Horneck in Graz,
Bahlmeister.

Bergingenieur Emerich Miller von Hauensfels in Graz,
Bahlmeisterstellvertreter.

Neues von der Woche.

(Steiermärkischer Landtag.) Der steierm.

Landtag hielt am 28. December v. J. seine erste Sitzung ab. Nachdem Fürstbischof Dr. Leopold Schuster um 10 Uhr vormittags ein feierliches Pontificalamt celebrirt hatte, dem Se. Excellenz der Herr Statthalter mit den Statthalterräthen, Herr Landeshauptmann Graf Attems mit dem Landesauschusse und verschiedenen Abgeordneten bewohnten, eröffnete der Landeshauptmann die erste Sitzung um 11 Uhr vormittags mit der Verlesung des kais. Patentes vom 12. December v. J., womit der steierm. Landtag einberufen wurde. Er begrüßte den neuen Statthalter Se. Excellenz Olivier Marquis von Vacquehem, gedankt des geschiedenen Statthalters Freiherr v. Rübeck in warmen Worten und der Thätigkeit des Landesauschusses und weist auf verschiedene wichtige Vorlagen bezüglich des Armenwesens, Hebung der Rindviehzucht und des Jagdwesens hin und erklärt, daß dem Landtage wichtige Arbeiten bevorstehen. Bezüglich der Abstinenz der slovenischen Abgeordneten sagt er: „Ich bin mir dessen vollbewußt, daß die Motive, die für den Austritt der slovenischen Abgeordneten angeführt wurden, auf einer irrigen Auffassung gegen die Stellung der Majorität des Hauses beruhen. Da ich keine Mittheilung von Seite der Vertreter des Unterlandes habe, so hoffe ich, daß dieselben noch im Laufe der Session an den Arbeiten des Landtages theilnehmen werden.“ — Redner gedenkt nun des Todes Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzogs Albrecht, die Abgeordneten erheben sich von den Sitzen, sodann des Todes des Erzherzogs Ladislaus (gleiche Kundgebung.) Das hervorragendste Ereignis des Jahres war wohl der Besuch Sr. Majestät des Kaisers am 4. und 5. Juni in Graz, welcher abermals Gelegenheit hatte, sich von der unwandelbaren Treue, Verehrung und Liebe der Bevölkerung der Steiermark zu überzeugen. Redner schließt mit den Worten: Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph I., er lebe hoch! Dreifaches begeistertes „Hoch“! Hierauf spricht Se. Excellenz der Statthalter, der das Wohl des Landes kräftigst zu fördern entschlossen ist und sich zu dieser Aufgabe die Unterstützung und das Vertrauen des Landtages erbittet. Der Landeshauptmann widmet den verstorbenen Mitgliedern Herren Regele und Dr. Fürst ehrende Nachrufe, worauf sich die Anwesenden von den Sitzen erheben. Die neugewählten Abgeordneten Franz Freiburger und Alois Haring leisteten die Angelobung; sodann auch der Rector magnificus Professor Dr. v. Graff. Zu Schriftführern werden gewählt die Abgeordneten Proboisch und Franz Freiburger; zu Verificatoren die Abgeordneten Hackelberg, Zerman, Kurz und Roscon. Abg. Kallenegger erhält einen dreiwöchentlichen Urlaub.

(Abgeordnete Morré: „einen lebenslänglichen.“) Landesauschuss Dr. Wannisch beauftragt, den Bericht des Landesauschusses mit dem Antrag auf provisorische weitere Einhebung der für das Jahr 1895 beschlossenen und bewilligten zweiten Landesumlagen, „Zuschläge und Auflagen im ersten Halbjahre 1896 zugleich in Verathung zu nehmen. (Angenommen.)) Die Debatte wird sodann beschlossen: Zur Bedeckung des voraussichtlichen, erst ziffermäßig im seinerzeitigen endgiltigen Berichte über den Landesvoranschlag nachzuweisenden Abganges im Landeshaushalte werden vorläufig dieselben Landesumlagen, „Zuschläge und Auflagen, wie sie im Jahre 1895 eingehoben wurden, auch im ersten Halbjahre 1896 fort einzuhoben sein und zwar: I. wird zunächst eine 35procentige Umlage auf die gesammten landesfürstlichen directen Steuern sammt Zuschlägen einzuhoben bewilligt. II. Weiters wird bewilligt einzuhoben: A. In der Hauptstadt Graz: a) eine Landesauflage von 70 fr. von jedem Hektoliter Bier sowohl bei der Erzeugung, als auch bei der Einfuhr; b) eine Landesauflage von 6 fr. von jedem Hektolitergrade (der hunderttheiligen Alkoholometer-Scala) Brantwein, Brantweingeist, Rum, Arrack und 3 fl. von jedem Hektoliter verführter geistiger Getränke und zwar beim Brantwein und Brantweingeiste sowohl bei der Erzeugung, als auch bei der Einfuhr, bei den übrigen geistigen Getränken bei der Einfuhr über die Verzehrungssteuerlinie. B. Auf dem Lande: c) eine selbständige Auflage von 1 fl. von jedem Hektoliter verbrauchten Bieres (bezw. von 1 fr. von jedem Liter) und d) eine selbständige Auflage von 6 fr. von jedem Hektolitergrade (der 100theiligen Alkoholometer-Scala) verbrauchter, gebrannter geistiger Flüssigkeit — und von 3 fl. von jedem Hektoliter verbrauchter, verführter geistiger Getränke und zwar in den beiden letzteren Fällen c und d nach Wahl des Verschleißers entweder bei der Einbringung in die Gewerbe- oder Aufbewahrungsräume oder erst beim Anzapfen zum Zwecke des Kleinverschleißes. Hierbei hat der Brantwein in allen jenen Fällen, in welchen die Steuerfreiheit von der staatlichen Steuer nach § 6 des Brantweinsteuer-Gesetzes vom 20. Juni 1888, R.-G.-Bl. Nr. 95, gewährt wird, auch von der Entrichtung der Landesauflage frei zu bleiben. Das Land übernimmt auch die Verbindlichkeit, die in der Landeshauptstadt einfließenden Beträge (lit. A, a, b) in jenen Fällen und bei gebrannten geistigen Flüssigkeiten in jenem Maße zu restituieren, in welchem und nach welchem die Stadtgemeinde Graz die städtischen Zuschläge nach den bestehenden Vorschriften zu restituieren verpflichtet ist, damit von diesen Landesabgaben nur der Verbrauch getroffen werde. Die Einhebung der selbständigen Landesauflage auf Bier und gebrannte geistige Flüssigkeiten und verführte Getränke am Lande (außerhalb der Stadt Graz) erfolgt in Gemäßheit der Verordnungen der k. k. Statthalterei vom 25. Februar 1887, Nr. 13 L.-G.- und V.-Bl., und vom 25. Dezember 1888, Nr. 63 L.-G.- und V.-Bl. Über die Art der Einhebung dieser Landesauflagen auf Bier, gebrannte geistige Flüssigkeiten und verführte geistige Getränke innerhalb der geschlossenen Stadt Graz und bei der Einfuhr in dieselbe sind die Bestimmungen von der k. k. Statthalterei im Einvernehmen mit dem Landesauschusse zu treffen. III. Eine 10procentige Umlage auf die gesammte Verzehrungssteuer von Wein, Fleisch, Wein- und Obstmost am Lande — und eine 10procentige Umlage auf die Verzehrungssteuer sammt außerordentlichen Zuschlägen auf Fleisch, Wein, Wein- und Obstmost in der Landeshauptstadt Graz. Schluß der Sitzung.

Wochenbericht.

(Gymnasium in Pettau.) Unter dieser Epigmarie bringt die „Grazer Tagespost“ vom 3. Jänner d. J. folgende Notiz: „Gelegentlich der im Juni v. J. seitens des Landeschulrathes vorgeschriebenen Inspection dieser Lehranstalt wurde auch die Vervollständigung derselben auf acht Classen zur Sprache gebracht. Der Landeschulinspector erklärte hiebei,

daß er der Errichtung eines vollständigen Gymnasiums in Pettau sympathisch gegenüberstehe, aber an der Lebensfähigkeit eines solchen zweifle, wenn nicht eine besondere Einrichtung geschaffen wird, nämlich ein für 80—100 Schüler berechnetes Convict, das unter billigen Bedingungen Aufnahme gewährt und unter einer pädagogisch tüchtigen Leitung steht. Der Landesauschuss hat hievon dem Stadtmate in Pettau Mittheilung gemacht.“ Dazu haben wir nur zu bemerken, daß ein diese Frage betreffende Erlaß des hohen steierm. Landes-Auschusses in der Gemeinderathssitzung vom 23. October 1895 (Punkt 4 der Tages-Ordnung) zur Verlesung gelangte und daß der Gemeinderath einstimmig den Beschluß gefaßt hat, auf die gestellte Bedingung (Errichtung eines Studenten-Convictes für 80 bis 100 Studenten unter Aufsicht eines Pädagogen) einzugehen, gleichzeitig auch eine bezügliche Petition wegen der Vervollständigung des Gymnasiums an den hohen steierm. Landtag zu richten. Mit diesem Beschlusse unseres Gemeinderathes wäre daher das Hindernis für die Lebensfähigkeit eines vollständigen Landes-Gymnasiums in Pettau beseitigt und es stünde der Errichtung eines Obergymnasiums in unserer Stadt, wenigstens was das Entgegenkommen der Gemeinde betrifft, nichts mehr im Wege.

(Der Sylvester-Abend im Casino.) Der Casinoverein, der Musikverein, der deutsche Männergesangsverein und der Turnverein feierten am Dienstag gemeinschaftlich den Jahreschluß im Casinoaale. Das Fest war gut besucht und das Programm ein sehr hübsches. Besonders die Damenwelt war stark vertreten, denn nach dem offiziellen Theile sollte getanzt werden. Die Musikkapelle des Musikvereines, dirigirt vom Herrn Kapellmeister Ernst Schmeißer, setzte gleich anfangs mit einigen sehr melodischen Piecen, darunter „Waldidylle“ und zwei Compositionen des Herrn Kapellmeisters ein, die sehr gut gefielen und die Festesstimmung auf den richtigen Wärmegrad brachten. Dazwischen sang der Männergesangsverein einige seiner besten Lieder, darunter die innige Weise „Wann ich denk an die Zeit“, welche der Ehrenhormeister Herr Ritter Weis von Ostborn dem Vereine gewidmet, „Die drei Schlüssel“ von Strigko, „La Sorrentina“ mit Tenorjolo, u. s. w., für welche prächtig gesungenen Lieder den Sängern rauschender Beifall zu theil wurde. Gegen zehn Uhr begann dann die Tombola mit einer bedeutenden Zahl von schönen Gewinnsätzen. Am Mitternacht erhob sich der Director des Casinovereines, Herr k. k. Rechtsadjunkt Dr. von Rotschwar, zur Sylvesterrede. Nachdem er die Anwesenden, insbesondere aber die Mitglieder der das Fest mitfeiernden Vereine herzlichst begrüßt und mit einigen Worten das Gedeihen des Casinovereines, der im abgelaufenen Jahre eine Reihe hübscher Feste arrangirte, berührt hatte, kam er auf die Bedeutung des Sylvesterabendes zu sprechen, der wohl überall in der ganzen civilisirten Welt als letzter Tag des Jahres gefeiert begangen werde. Lauter Beifall folgte der schönen Rede, dann spielte die Musik einen Marsch. Dieser war noch kaum verklungen, als die tanzlustige Jugend ihrer Ungebuld dadurch Ausdruck gab, daß sie Tische und Stühle aus dem Saal räumte und nun giengs frisch an den Tanz, der bis zum Morgen währte. Das Fest war gelungen, wie jedes, welches der Casinoverein arrangirt. Die Restauration hatte Herr Th. Schuch, Restaurateur des Hotel Woisk, übernommen und zur allseitigen Zufriedenheit auch geleitet.

(Hauptversammlung des „Musical-Vereines.“) Der „Musical-Verein“ hielt am 28. v. M. abends in „Reicher's Gasthose“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Auf der Tagesordnung stand: 1. Thätigkeitsbericht des Obmannes, 2. Cassabericht des Rechnungsführers, 3. Neuwahl der Vereinsleitung, 4. Allfällige Anträge der Mitglieder. Herr Obmann Professor B. Rohaut begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Professor Franz F e r f, sehr herzlich und geht sodann auf den Thätigkeitsbericht über. In knapper aber klarer Form kennzeichnet er das Wirken der Vereinsleitung im abgelaufenen Jahre, die es ermöglichte, das Vocal-Museum zu

Beginn der Regionalausstellung zu eröffnen. Dazu trug auch die Erlaubnis des Herrn Professor F. Ferk wesentlich bei, den Saal des „Ferk-Museums“ den er während der Feriizeit eingerichtet hatte, den Besuchern zugänglich zu machen. Erwerbungen wurden zahlreiche gemacht, durch die beim Rigolen auf der sogenannten Adelsberger-Realität gefundenen wertvollen und schönen Objecte, insbesondere Münzen und Gefäße, welche der Leiter dieser Arbeiten, Herr Commissär Matiasic, dem Museum zur Verfügung stellte, wofür ihm wärmster Dank gebührt. (Beifall) durch Grabungen auf einem Felde der Frau Marie Beskofschegg, welche die Erlaubnis hiezu erteilte, (Beifall) durch Kauf, Schenkungen und Überlassungen gegen Wahrung des Eigenthumsrechtes seitens der Familie Jos. Fürst, Frl. Pracher, Frl. Machatsch, Frl. Tschetscher, Frau Beer, Herrn R. Wibmer und anderen, denen besonderer Dank gebührt (Beifall). Der Besuch des Museums war denn auch ein für den Beginn zufriedenstellender und sprachen sich viele Fremde, insbesondere aber der Herr Landeshauptmann Graf Attems, der k. k. Rath Wastler, der k. k. Conservator Vergrath Niedl, deren Urtheil ein fachmännisch-maßgebendes ist. Se. Excellenz Herr Baron Washington, kais. Rath Müller und manch andere hervorragende Persönlichkeiten, sowohl über die Reichhaltigkeit und besondere Schönheit einzelner Objecte, sowie über Aufstellung und Arrangement sehr lobend aus. Der Herr Obmann gedenkt dankbarst der dem Vereine gewährten materiellen Unterstützungen, seitens der löbl. Gemeindevertretung, welche das Werk kräftigst gefördert habe, der löbl. Gemeindeparkasse, des löbl. Voranschusses und des verstorbenen Herrn E. Teutschmann und fordert die Anwesenden auf, sich zum Zeichen ihres Dankes von den Sitzen zu erheben (geschleicht). Er gedenkt der eifrigen Förderung seitens des Herrn Bürgermeister, (Beifall) der leider durch Krankheit verhindert sei, der Versammlung beizuwohnen. Zum Schlusse dankt er noch den Mitgliedern des Ausschusses für ihre Unterstützung und ersucht von seiner eventuellen Wiederwahl abzuweichen, da er die Stelle, wegen einer größeren wissenschaftlichen Arbeit, unmöglich versehen könne. Den Bestrebungen des Vereines rufe er ein herzliches „Glück auf“ zu. Sodan erstattet Herr Cassier Jos. Gspaltl den Cassabericht. Daraus ergeben sich an: Einnahmen 480 fl. 85 kr., Einnahmen aus dem Eintrittsgelde 19 fl. 50 kr.; Ausgaben 353 fl. 96 kr., Cassarest 126 fl. 89 kr. Auch Herr Cassier Gspaltl lehnt eine Wiederwahl ab. Den Herrn Cassier wird einstimmig das Absolutorium erteilt. Nach einer kurzen Pause behufs Besprechung, während welcher der Schriftführer Herr Redakteur Felsner ebenfalls ersucht, von seiner eventuellen Wiederwahl abzuweichen, da seine Berufsgeschäfte nicht gestatten, die mit der Stelle verbundene Bibliothekars- oder Custosstelle zu versehen, wird zur Wahl geschritten. Vor derselben erklärt Herr Mag. Ott eine Wahl zum Schriftführer anzunehmen. Gewählt werden die Herren: Prof. Franz Ferk zum Obmann, k. k. Obergometer i. R. Jos. Krupiczka zum Stellvertreter, M. Ott zum Schriftführer, J. Gspaltl zum Cassier, Heinrich Stary, Vinc. Kufowetz und August Scheichenbauer zu Ausschussmitgliedern. Die Herren erklären ihre Wahl resp. Wiederwahl anzunehmen. Zu Verschiedene Anträge sprechen: Herr Gspaltl wegen Gründung eines Grabungsfonds, wozu Herr Prof. Ferk 200 St. Brochüren gespendet habe. (Beifall) Dieselben werden sofort von den anwesenden Mitgliedern gekauft und der Erlös sammt freiwilligen Beiträgen ergibt 10 Kronen für den Grabungsfonds. Ferner wegen Herabsetzung des Eintrittsgeldes; zu diesem Antrage entpinnst sich eine lebhaftede Rede und Gegenrede, bis der Antrag Dr. von Fichtenau: Die Regelung der Eintrittsgebühr soll dem Ausschusse überlassen werden, ebenso die Zuerkennung freien Eintrittes für einzelne Besucher-kategorien, — angenommen wird. Erwogen wird die Verschmelzung der beiden Abtheilungen „Local-Museum“ und „Ferk-Museum“ in ein einziges „Ferk-Museum.“ Beschlüsse können darüber

nicht gefaßt werden, da vorher die Statuten des „Muséal-Vereines“ geändert werden müssen. Der uns zur Verfügung stehende Raum gestattet einen detaillirten Bericht der Hauptversammlung nicht, doch werden wir die Beschlüsse des Ausschusses bezüglich des Eintrittes u. von Fall zu Fall veröffentlichten, sobald sie uns zukommen.

(Concert im Schweizerhause.) Der Verschönerungs-Verein hat die Absicht, Morgen Nacht, mittag ein Concert im Saale des Schweizerhauses im Volksgarten zu geben und er hat, um das zu ermöglichen, zwei Ofen aufstellen lassen, mit denen Samstag den ganzen Tag schon eine Beheizungsprobe vorgenommen wurde. Es ist zu erwarten, daß dieselbe günstig ausfällt und werden rechtzeitig Ankündigungen affigirt werden, ob das Concert stattfindet, oder nicht. Wir machen da nochmals auf die seit einiger Zeit jeden Samstag stattfindenden Herren-Abende in der Restauration des Schweizerhauses aufmerksam, die sich bereits eines lebhaften Zuspruches erfreuen. Küche, Keller und Bedienung lassen nichts zu wünschen übrig.

(Gratulations - Enthebungskarten.) Enthebungskarten haben ferner gelöst: Franz Celotti & Comp., Georg Murschegg, Carl Wirth, Carl Adermann, Josef Czaf, Ida Fersch, Dr. Sixtus Ritter v. Fichtenau, Josef Hubel, Franz Kaiser, Martin Kaiser, Anna Kräber, Vincenz Leposcha sammt Frau, Roman Böcker, Frl. Leopoldine Maier, Jos. Martinek, kais. Rath, Dr. Franz v. Wezler, Jakob Magun, Brüder Mauretter, Johann Maister, Franz Osterberger, Dr. Bewetz, k. k. Bezirksrichter, Wilhelm Bisz, Amalie Pirich, Dr. R. Sadnik, Ignaz Spritzen, Josefine Schwab, Adolf Schauer, Eduard Strudl, Joh. Steudte, Hans Strohmayr, Barbara Tamm, Josef Wreschnig, Dr. Johann Schiffer, Brüder Slawitsch, Marie Villeg, Jos. Oberhauser, Leop. Höchsmann, Ferdinand Stroß. **Gesamtmterlös 108 fl. 50 kr.** Es wird für die namhaften Spenden namens der Armen wärmster Dank gesagt.

(Allerlei Ungutes.) Am 28. Dezember hatten die Brüder Josef und Mathias Crnko aus Hirschendorf mit dem Martin Rojko aus dem gleichen Orte eine Verhandlung vor dem Straf-richter gehabt, die offenbar für die beiden Crnko nicht günstig endete denn als sie am Heimwege auf dem Plage vor dem Sparkassa-Gebäude mit Rojko zuwammentrafen, begannen sie mit demselben Streit, der bald in ein wildes Lärmen überging und in dessen Verlauf Josef Crnko den Rojko mit einem Messer bedrohte. Die beiden Helden ergriffen aber sofort die Flucht, als sie des herbeikommanden städtischen Sicherheitswacheführers ansichtig wurden.

(Zur Jahresstatistik.) Jagdkarten wurden im abgelassenen Jahre am Stadtmate abgegeben: 25 Stück Bezirkskarten à 3 fl. und 2 Stück Landeskarten à 6 fl. und zwar alle 27 Stück an hier domicilirende Parteien (Bürger, Beamte, Officiere), so daß St. Hubertus mit der grünen Gilde in Pettau ganz zufrieden sein kann. Musiklizenzen wurden im vergangenen Jahre zusammen 53 angefordert und erteilt und ergaben die dafür eingezahlten Beträge für den Landesauschuß 45 fl. 90 kr., wozu noch 9 fl. 50 kr. an Sperrstundenlicenztagen eingehoben wurden, so daß zusammen dem Armenfonde 24 fl. zugeführt wurden. Hundesteuer wurde im verflossenen Jahre für 114 Luxushunde à 2 fl. und 10 kr. für die Marke, dann für 10 Haus- resp. Wachhunde à 1 fl. bezahlt 238 fl. ist ein ganz nettes Sümmtchen, das sicher aber doppelt so groß wäre wenn all die Köter, die einem überall zwischen den Beinen herumkrabbeln und in Gast- und Kaffeehäusern mit Vorliebe neue Hosen als Ecksteine anheben, besteuert würden.

(Thätigkeit der städt. Sicherheitswache im abgelassenen Jahre.) Unsere städtische Sicherheitswache hat im abgelassenen Jahre in 692 Fällen das Amt gehandelt, Verhaftungen vorgenommen oder Anzeigen erstattet. Und zwar: a) wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit in 2, der Nothzucht in 1, der Kindesweglegung in 1, des Diebstahles in 6, des

Betruges in 3 Fällen; b) wegen Vergehen und Übertretungen gegen Sicherheit des Lebens in 18, gegen körperliche Sicherheit in 14, gegen Sicherheit des Eigenthums in 59, gegen Sicherheit der Ehre in 1, gegen öffentl. Sittlichkeit in 1, wegen Landstreicherei in 6, wegen Bettel in 18, wegen Straßenpolizeiordnung in 40, wegen Störung nächtlicher Ruhe in 16, wegen Störung der Gewerbeordnung in 31, wegen Thierseuche-Vorschriften in 20, wegen Trunkenheitserzecke in 64, wegen Trunkenheit in 64, wegen Unterstandlosigkeit in 45, wegen Thierquälerei in 13, wegen der Meldevorschriften in 6, wegen der steierm. Polizeiordnung in 28, wegen Störung der Marktordnung in 10, wegen polizeiwidrigen Benehmens in 3, wegen des Waffenspatentes in 1, wegen der Dienstbotenordnung in 8, wegen des Schubgesetzes in 4, wegen licherlicher Dirnen in 9, wegen des Hausiergesetzes in 5, wegen sanitäts-polizeilichen Vorschriften in 11, wegen des Gesetzes über die Sonntagsruhe in 38, wegen der Gefallsübertretung in 1, wegen der Eisenbahnbetriebsordnung in 2, wegen geleisteter Assisenz in 14, wegen Escorte in 1, wegen Vorfürhrungen in 10, aufgefunden und verlorene Sachen in 38, polizeiliche Erhebungen in 80 Fällen.

(Gewerbebewegung mit Ende 1895.) Gewerbeberücklegungen: Ernst Edl & V. Schulfink, Sodawasser-Erzeugung, Th. Mülleret, Schweinehandel, Peter Dolinschegg, Gasthauspachtung, Lorenz Geretichnig, Tischlergewerbe, M. Kaisersberger, Brantweinverschleiß, Christine Schosterich, Landesproduktenhandel, Franz Magun, Kleinholzhandel, Ida Fersch, Gemischtwaarenhandel, Joh. Juran, Raminsegermeister, Christine Koffar, Kaffee-schant, Ottilie Kyjela, Gastgewerbe. — Gewerbe-Anmeldungen: Josef Hofto, Tischlergewerbe, R. Sadnik & A. Krader, Errichtung einer Filiale auf Haus Nr. 4, Florianiplatz, Aloisia Schnoppl, Weiterbetrieb des Färbindergewerbes, Victor Schulfink, Sodawasser-Erzeugung.

(Monatsviehmarkt.) Wegen des Feiertages am 1. Mittwoch des Monates Jänner wurde der Jänner-Monatmarkt am Donnerstag den 2. Jänner abgehalten und war schwach besucht. Der Auftrieb belief sich auf kaum 200 Stück und zwar: 70 Ochsen und Stiere, 86 Kühe, 40 Kalbinnen und 5 Pferde. Zusammen 201 Stück. Nachdem wegen des Tages des Monatsmarktes, im Falle am 1. Mittwoch des Monates ein Feiertag fällt, Meinungs-Versechiedenheiten bestehen, wird ein für allemal bekannt gegeben, daß laut der bestehenden Markt-Ordnung der Markt stets am darauf folgenden Wochentag (Werttag) zur Abhaltung gelangt. Der nächste Monatsviehmarkt wird am Mittwoch den 5. Februar abgehalten.

(Südösterr. Turngau.) Die jüngsten Mittheilungen (Zahl 6 des Jahrganges 1895) sind eben ausgegeben worden und werden die Gaugenosfen darauf besonders aufmerksam gemacht, da sie u. a. Entwürfe zur Änderung des Gaugrundgesetzes und zur Änderung der Gauwett-Turnordnung enthalten.

Theater

am 1. Jänner 1896.

Die Direction hatte einen guten Einfall, uns als Neujahrsgeschenk eine der neuesten Erscheinungen der Bühnenliteratur, den „großen Treffer der Saison“, wie sich die Wiener Kritik auszudrücken beliebt, zu beschicken.

Es war dies die Aufführung des dreiaktigen Schauspielers „Das Glück im Winkel“ von Sudermann. Der Verfasser dieses neuen Stückes ist uns als kräftiges Talent bereits genugsam bekannt, aber gegen die „Ehre“ und die „Heimat“ will das neue Schauspiel keineswegs als Fortschritt erscheinen. Die Handlung ist allerdings sehr aus dem Leben gegriffen, sie ist ungleich besser als die in der „Schmetterlingsfahne“, aber der Eindruck befriedigt nicht voll und ganz, umfomehr

deshalb, weil der Abschluß nur eine scheinbare Lösung bringt. Trotzdem aber bleibt der Verfasser einer der eigenartigsten deutschen Schauspiel-dichter, denn er sucht gerade in diesem Stücke mehr durch die Personen, die er uns vorführt, unser Interesse gefangen zu nehmen, als durch die Handlung, die schwach und dürftig ist. Die dramatische Wirkung des „Glück im Winkel“ ist mächtig, wie die der „Heimat“ und ist es insbesondere der 2. Akt, der, mit viel Geschick aufgebaut, den König der Bühnentechnik verrät und wuchtig einschlägt. Die Aufführung war ziemlich gut vorbereitet. Herr Arthur spielte den Wiedemann, den einstigen butterweichen Hauslehrer und nunmehr weichherzigen Rector, den „modernen Wenzlaus“ und Besitzer der „Thranenweide“, mit viel Charakteristik. Sein Wiedemann war echt und recht in Spiel und Maske; an ihm hätte der Verfasser gewiß nicht viel zu tadeln gefunden.

Die schwierige Rolle der Elisabeth, der unberechenbaren Frau mit ihrer chronischen Weinerlei, die Pflichtnatur mit der verstoßenen Sehnsucht nach „dem Leben da draußen“, wurde von Frä. Holler recht gut aufgefaßt und müssen wir besonders deren Spiel im 2. Akte und in der ergreifenden Schlussszene lobend anerkennen.

Herr Rainer, dem von der Regie die Glanzrolle des „Stöcknig“ zugewiesen ward, hätte damit mehr machen können, wenn er tiefer in die Rolle eingedrungen wäre. Die Gestalt des wilden Freiherrn mit dem scharfen, schneidigen Tone, die Natur, die dem Juden im Pferdehandel ebenso gefährlich wird, wie den Weibern im Liebeshandel, diese „blonde Bestie“, auf der die Wirkung des Stückes sozusagen ruht, wurde vom Darsteller mit Hintansetzung des Bedeutenden in der Gestalt des Freiherrn, dessen Erscheinen auf Elisabeth imponierend wirkt, zu flott und hurschifos gespielt.

Die Rolle der „Bettina“, der Gemahlin des Freiherrn, welcher dieser immer den Rath erteilt, „geh' schlafen“ und von der gesagt wird: „Wenn sie nicht schläft, ist ihr nicht wohl“, lag in den Händen des Frä. König. Sie gab sich redliche Mühe, mit ihrer Aufgabe fertig zu werden. Gar zu wenig ernst spielte Herr Böhm die Rolle des Blindenlehrers „Dangel“, der dem Rector die Augen öffnet; ein wenig mehr männlich sind die Lehrer doch, besonders dann, wenn sie bereits das zweite Examen hinter sich und eine Liebe im Herzen haben.

Das arme, blinde Leichen, die Tochter des Rectors, brachte Frä. Helsen recht bescheiden zur Darstellung, nur hat unser Liebling, für dessen Vorzüge wir nicht blind sind, diesmal zu sehr geliept. Im ersten Akte besonders, verstand man nichts, das meiste mußte errathen werden.

Herr Schober, als Kreischulinspector Dr. Orb, hat sich diesmal sehr wacker gehalten. Es mag vielleicht leichter sein, einen Inspector, als gestrengen Vorgesetzten zu spielen, als einen schlichten Schulmeister, dessen Rückgrat nie zur Ruhe kommt.

Über die „Abstinenzler“, die zwar am Bettel, aber nicht auf der Bühne erschienen, können wir nicht urtheilen. Frä. gieng wahrscheinlich durch und Frä. „Göhre“ (Wagner), dürfte bei der unbändigen Kälte, die im Hause herrschte und des Theaters einer kleinen Kreisstadt Norddeutschlands würdig gewesen wäre, erfroren sein. Doch wir wollen uns darüber trösten. Der Rector Wiedemann verspricht uns ja „Morgen mache ich das Haus rein.“ Wir aber sagen: „Vielleicht heizt die Gemeinde nächstens besser ein.“

B. 31843.

Rundmachung.

Die Amtstage der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau werden für den Gerichtsbezirk Rohitsch im Jahre 1896 am:

Mittwoch den 22. Jänner in Sauerbrunn, Donnerstag den 23. Jänner, 5. März, 16. April, 28. Mai, 9. Juli, 20. August, 1. Oktober und am 12. November in Rohitsch. Mittwoch den 23. Dezember in Sauerbrunn. Donnerstag den 24. Dezember in Rohitsch in der Gemeindefanzlei in Rohitsch, jedesmal mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags stattfinden.

Für die beiden Amtstage in Sauerbrunn wird das Lokale nachträglich bekannt gegeben werden.

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Pettau, am 28. Dezember 1895.

Der k. k. Bezirkshauptmann:
Scherer.

B. 31843.

Rundmachung.

Die Amtstage der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau werden für den Gerichtsbezirk Friedau im Jahre 1896 am

Mittwoch den 22. Jänner, 4. März, 15. April, 27. Mai, 8. Juli, 19. August, 30. September, 11. November und am 23. Dezember in der Gemeindefanzlei zu Friedau jedesmal mit dem Beginne um 8 Uhr vormittags stattfinden.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Pettau, am 28. Dezember 1895.

Der k. k. Bezirkshauptmann:
Scherer.

Obsteffig

per Hectoliter fl. 4.—

ohne Gebinde, bei

Jg. Peskoschegg, Pettau.

P. T.

Mache einem geehrten Publikum die ergebenste Mittheilung, dass ich die

Eisbahn

am Volksgartenteiche übernommen habe und besorgt sein werde, die Fahrbarkeit im besten Stande zu erhalten.

Fahrpreise für Erwachsene 10 kr., für Kinder 5 kr.

Abonnement nach Uebereinkommen. Für Bedienung ist mindestens 2 kr. per Person zu entrichten.

Hochachtend

Anton Plochl.

Eisenbahn-Fahrordnung

vom 1. October

1895.

(Mitteleuropäische Zeit.)

Friedau - Pettau - Pragerhof - Graz.

Stationen		Pers.-Zug	Gem.-Zug von Kanischa	Schnellzug	Pers.-Zug
Friedau	ab	4 ³⁴ nachm.	12 ¹⁵ mittags	1 ⁴⁰ nachts	6 ⁴¹ früh
Pettau	ab	5 ⁴³ „	1 ¹² „	2 ⁰⁶ „	7 ²⁷ „
Pragerhof	an	6 ¹⁴ abends	1 ¹⁵ nachm.	2 ²⁷ „	7 ³⁶ „
	ab	6 ³⁴ „	2 ²⁸ „ (Schnellzug)	2 ⁴⁴ „	8 ¹⁰ vorm.
Ank. in Graz		9 ⁵⁵ nachts	4 ¹⁹ „	4 ³⁸ früh	10 ¹⁵ „

Graz-Pragerhof-Pettau-Friedau.

Stationen		Schnellzug	Pers.-Zug	Gem. Zug	Pers.-Zug
Graz	ab	1 ³⁰ nachts	5 ⁴³ früh	10 ³⁰ vm. G. Z. 12 ³⁰ mt. S. Z.	4 ⁵⁰ nachm.
Pragerhof	an	3 ¹⁰ „	8 ²⁷ morgens	2 ⁵¹ nachm.	7 ³³ abends
	ab	3 ³⁰ „	9 ²⁷ vorm.	3 ³³ nm. G. Z.	8 ¹⁰ „
Pettau	ab	3 ⁵⁰ „	10 ¹⁸ „	4 ⁰⁴ nachm.	8 ⁴⁸ „
Friedau	an	4 ¹⁴ morgens	10 ³⁶ „	4 ⁵³ nachm. (7 Uhr 36 Min. Gross-Kanischa)	9 ⁴⁴ „

Vorräthig bei W. Blanke in Pettau.

Die Süddeutsche Küche von Katharina Prato



ist nun schon in mehr als 120 Tausend Exemplaren verbreitet

Vorräthig bei W. Blanke in Pettau.

Vorräthig bei W. Blanke in Pettau.

Das Depot von
Brüder REININGHAUS, Steinfeld
 empfiehlt sein vorzügliches
Märzen- und
Bayrisch-Bier
 in Fasseln à 25 Liter und in Kisten à
 25 Liter-Flaschen.
 Aufträgen gerne entgegengehend, achtungsvoll
JOS. KASIMIR,
 Pettau, im Jänner 1896. **Depositeur.**

Annoncen
 in allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Courshäuser etc.
 besorgt rasch und zuverlässig zu den vortheilhaftesten Be-
 dingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse;
 dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäs-
 sige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife
 kostenfrei.
Rudolf Mosse
 Wien I., Seilerstätte 2.
 Prag, Graben 14.
 Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln,
 Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.



Alles Zerbrochene
 aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Ala-
 baster, Elfenbein, Horn, Meerscham, Gips,
 Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet
 dauerhaft **Ruf's unerreichter**
Universalkitt
 das beste Klebemittel der Welt
 in Gläsern à 20 und 30 kr. bei W. Blanke,
 Pettau.


 Kameelhaar-Havelock
 fl. 9, mit ganzem Kragen
 fl. 13, (das Beste) Winter-
 rock fl. 16. Loden-Anzüge
 fl. 16, in allen Farben
 stets vorrätig bei
 Jacob Rothberger,
 k. u. k. Hof-Lieferant,
 Wien I.,
 Stephansplatz 9.

Wahrheit!
 Unübertroffen ist meine, in der ganzen Welt Sensation
 erregende
Austria-Collection
 bestehend aus 15 prachtvollen Schmuckgegenständen
 für nur Gulden 5,75
**1 Jagongold-Remontoir-
 Taschen-Uhr**
 mit genauem regulirtem (36-tündigen) Bräckelwerk und
 Emailleblatt. Die sehr hübsch eiförmigen Gehäuse sind aus
 dem neuentdeckten Jagongold, welches vom echten Gold nicht zu
 unterscheiden ist und niemals den Goldglanz verlieren kann.
 Für den richtigen Gang dieser Remontoir-Uhr leiste ich eine 3-jährige Garantie.
 1 Feine Gold imit. Panzerkette;
 2 St. Manchettenknöpfe, Goldimit.;
 1 sehr hübsche Damenbrochenadel;
 3 St. Brustknöpfe, Gold imit.;
 1 Patent-Umlegkragen-Knopf;
 1 halbeine Cravatten-Nadel;
 1 Futteral für die Jagongold-Uhr;
 1 Taschenspiegel in Etuis;
 1 Blousen-Nadel, Jagongold;
 2 St. Gold imit. Fingerringe mit Email-
 brillant und Rubinen besetzt.
 Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit **fl. 5.75.**
 Der Jagongold-Uhr kosten nur
 Verschönerung per Nachnahme, bei Nichtconvenienz Geld zurück. Uhrenfirma:
Alfred FISCHER, Wien I., Adlergasse Nr. 12.

Elegant möblirtes
ZIMMER,
 gross, mit schöner Aussicht, ist sogleich billig zu vergeben.
 Auskunft in der Papierhandlung des **Max Bader, Haupt-
 platz Nr. 4.**

Geschäfts-Anzeige.
 Unterzeichneter gibt hiemit höflichst bekannt,
 dass er das
Tischler-Geschäft
 des Herrn **August Fiedler** mit 1. Jänner
 käuflich erworben hat und erbittet recht zahl-
 reiche Aufträge
 achtungsvoll
Josef Hotko,
 Tischlermeister, Postgasse Nr. 12.

 **Schweizerhaus.** 
Vorzüglicher 1891^{er}
 aus der besten Kolloser-Gegend, per Liter 44 kr.
Ausgezeichnete Selchwürste,
 eigener Erzeugung und
 jederzeit kalte und warme Küche.
 Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Anna Fritzer.

Riesenauswahl aller erdenklich. Carnevalsartikel
 bei **Franz Carl Bisenius**
 Wien, I., Singerstrasse 11, Mezzanin.
 Bitte die Adresse zu beachten, habe mit ähnlichen lauten Firmen keine Verbindung, nirgends eine
 Filiale.
 Ist das älteste, renommierteste und leistungsfähigste Establishment.
 Stets das Neueste zu billigen En gros-Preisen.
 Original japanische urkomische Papiermützen per 10 St. 40 kr.
 Neue Cotilloutouren für 6 Paare von 50 fr. aufwärts.
 Cotillonorden in Gold- und Silber-Carton geprägt, per 10 St.
 von 6 fr. aufwärts. Feine Crêpeorden per 10 Stück von
 30 fr. aufwärts. Cotillonscheiben in modernen Farben
 10 Stück von 15 fr. aufwärts, über Wunsch auch in be-
 liebiger Stückzahl fortirt.
 Anerkannt geschmackvollste Ausführung von Decorirungen in
 Balllocalitäten.
 Decorationen für Ballfeste werden ausgeliehen und verkauft
 Originelle neue Pariser Scherz- und Zugartikel per 10 Stück
 von 50 fr. aufwärts.
 Farbige Effectbeleuchtung für Cotillonfiguren, per Stück von
 10 fr. aufwärts.
 Gefährloses Salonfeuerwerk, Decorationen für Geldpreise.
 Theaterbühnen werden leihweise ohne geringste Beschädigung
 der Zimmerwände aufgestellt.
Preislifte gratis.

Stefan Stanić's Witwe
 Tapezier- und Decorations-Geschäft
 Herrengasse 12 **Pettau,** Herrengasse 12.
 Indem ich mir erlaube, allen meinen geehrten P. T.
 Kunden ein herzliches „**Prosit Neujahr**“ auszubringen,
 danke ich zugleich für das mir im vorigen Jahre ge-
 schenkte Vertrauen und bitte, dasselbe mir auch dieses
 Jahr zuwenden zu wollen.
 Übernahme aller in diesem Fache vorkommenden
Möbel-Decorations- und Spalierarbeiten etc., sowie
Renovierungen überbrauchter Möbel; **Matratzen** und
Betteinsätze werden in und ausser dem Hause schnell,
 streng solid und billigst ausgeführt.
 Zahlreichen Aufträgen mit Vergnügen entgegen-
 sehend, hochachtungsvoll
Anna Stanić.

Kalender
 pro 1896
 in grösster Auswahl vorrätig bei **W. Blanke, Pettau.**

Mayfarth & Co.'s transportable Spar-Kesselöfen

zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln etc., zum Wasser- und Wäschekochen, für Bäcker und Fleischer, für Schmalzsiedereien, zur Seifenfabrikation, für die chemische Industrie, sowie für viele land- und hauswirthschaftliche Zwecke; erfordern nur wenig Brennmaterial und können überall bequem aufgestellt werden. Nur die mit der Firma eingegossenen sind die echten. Man verlange Preiscurant auch über Häckselfutter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Kukuruz-Rebber, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortirmaschinen, Heu- und Strohpressen, Rosswerke (Göpel) und Dreschmaschinen.



Ph. Mayfarth & Co. WIEN, II., Taborstrasse 76.
Fabriken landw. Maschinen.

Cataloge neb t zahlreichen Anerkennungs- und Preisurtheilen gratis.
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht

Kaufet Südmark-Zünder!

**Koestlin's candirter
Korn-Kaffee**
einzigster &
vollständiger Ersatz
für echten Kaffee
von L. Koestlin BREGENZ

SCHUTZMARKE Patenirt in Österreich-Ungarn.

Besonders für Nervenkrankel

Best eingerichtete mechanische Strickerei

Alois Hen jun.,

Marburg, Kärntnerstrasse.

Erzeugung aller Arten von Strickarbeiten, besonders la. Qualitäten in Damen- und Kinderstrümpfen, Socken, Sommer- und Wintersorten, Damen und Herrengilets, Kinderkleidchen, Unterröcke, Unterhosen und Leibchen, Kinderjäckchen.

Swater-Radfahrliebchen, Rennanzüge etc.

Die feinsten Strümpfe werden zum anstricken übernommen, wenn auch gewirkte und billigt berechnet.

LEHRJUNGE

wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei W. Blanke.

Kundmachung.

Der Pettauener Vorschuß-Verein, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, verzinst mit 4 $\frac{1}{2}$ % Spareinlagen vom 1. und 15. eines jeden Monats an und bei Zurücknahme der Einlagen nicht bis zum Tage der Rückzahlung, sondern immer nur bis zum 1. und 15. jenen Monats, in welchem die Behebung erfolgt ist.

Die bisherigen Kündigungsfristen bleiben unter Auflassung der für nicht gekündete Behebungen berechneten Provision auch für weiter aufrecht.

Diese Änderung tritt mit 1. Jänner 1896 in Wirksamkeit.

Die Vorstehung.

Mercantil-Couverts

mit Firmadruk

von fl. 2.— per mille an, liefert die

Buchdruckerei W. Blanke, Pettau.

Winter- Schuhwaren-Niederlage

bei

Brüder Slitsch, Pettau.

Wir machen die Kunden besonders auf die Preise der eingeleiteten Sorten aufmerksam und leisten für die Dauerhaftigkeit die vollste Garantie.

1 Paar	Kinder-Tuchschuhe, mit Lederbefaß, ohne Stöckel, (Nr. 19—23)	fl. 0.60
1 „	dto. zum Schnüren	fl. 1.20
1 „	Kinder-Leder-Knöpfschuhe, mit Flanellfutter	fl. 1.50
1 „	Kinder-Knöpfel-Tuchschuhe mit Lederbefaß, (Nr. 24—28)	fl. 1.60
1 „	dto.	fl. 1.80
1 „	Kinder-Tuchschuhe mit Lederbefaß zum Schnüren, (Nr. 24—28)	fl. 1.80
1 „	Mädchen-Tuchschuhe mit Lederbefaß zum Schnüren	fl. 1.80
1 „	dto.	fl. 2.50
1 „	Damen-Tuch-Hausschuhe	fl. 1.40
1 „	dto.	fl. 1.60
1 „	dto. mit Blüschbefaß	fl. 1.80
1 „	Damen-Filzhausschuhe, m. Lederbefaß	fl. 1.80
1 „	Damen-Tuchknöpfschuhe, m. Lederbefaß, Filzfutter	fl. 3.
1 „	Damen-Tuch-Schnürschuhe, m. Lederbefaß, Filzfutter	fl. 3.
1 „	dto. Pelzfutter	fl. 4.
1 „	Damen-Tuchstiefeletten m. Lederbefaß	fl. 4.
1 „	dto. Lackbefaß	fl. 5.
1 „	dto. Gems-Stiefeletten, matt, Filzfutter	fl. 4.
1 „	Herren-Tuch-Hausschuhe	fl. 1.60
1 „	Herren-Filz-Hausschuhe m. Lederbefaß	fl. 2.
1 „	Herren-Stiefeletten	fl. 3.
1 „	Herren-Stiefeletten, mit Befaß	fl. 4.
1 „	Herren-Tuch-Stiefeletten, Lederbefaß	fl. 4.50
1 „	dto. mit Lackbefaß	fl. 5.50
1 „	Mädchen-Tuch-Hausschuhe, Filzsohle	fl. 0.80
1 „	Damen-dto.	fl. 1.
1 „	Damen-dto.	fl. 1.30
1 „	Herren-dto.	fl. 1.20
1 „	Herren-dto.	fl. 1.50

Machen Sie nur einen Versuch!

PETTAU

und seine Umgebung

von J. Felsner.

Illustriert von Alois Kasimir.

Preis: Brochirt fl. 1.40, in Leinen geb. fl. 1.70.

GUTE SPARSAME KUCHE

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches

Giesshähnchen



MAGGI'S

SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse,

sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Koppe's HEEOLIN.**

Unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich.

Hauptdepôt bei **J. Grolich in Brünn.**

Pettau, H. Molitor, Apotheker.
Ad. S. Illschegg, Kaufmann.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des **Pettauer Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.**

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes Mittel gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten verdorbenen Magen, echt in Pak. à 20 Kr. bei:

H. Molitor, „Apothek zum Mohren“ in Pettau.

Wir suchen

Personen aller Berufsclassen zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI vom Jahre 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt.

Hauptstädtische Wechselstuben - Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Zu vermieten:

im neuerbauten Hause, Ungarthorgasse Nr. 9

Ein grosser

Keller

Nähere Auskunft bei **W. Blanke in Pettau.**

Grab-Kränze

aus künstlichen exotischen Blättern und Blüten, prachtvolle Zusammenstellungen, neueste Ausführungen, jedes Stück in separatem Carton, desgleichen

Kranzschleifenbänder

samml. Druck, empfohlen billigst

BRÜDER SLAWITSCH, Pettau.

Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan

VII. Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Echte wasserdichte

Havelock,

(Tiroler Wettermäntel), bester Qualität, stets lagernd bei

Brüder Slawitsch.

Jede separate Aufertigung wird nach Wunsch entgegen genommen und prompt effectuirt.

Kathreiner's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE



Überall zu haben — 1/2 Kilo 25 Kr.

Was
Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
ist?

Er ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, welcher durch die Kathreiner'sche Fabrikationsweise den beliebten Bohnenkaffees-Geschmack erhält. Dadurch allein schon unterscheidet sich, außer seinen übrigen Vorzügen, dieser Malzkaffee von allen anderen derartigen Erzeugnissen.

Der Kathreiner's-Kaffee ist der schmackhafteste, gesündeste und billigste Zusatz

zum Bohnenkaffee. Er ist ein reines Naturproduct in ganzen Körnern und wird mit größtem Vortheil verwendet an Stelle der gemahltenen, daher für das laufende Publikum uncontrolirbaren Kaffee-Surrogate, welche, wie durch amtliche Untersuchungen nachgewiesen, häufig mit fremden Beimischungen gefälscht sind. Mit ein Drittel Zusatz beginnend, kann man später halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner-Kaffee nehmen, und so neben den unschätzbaren Wirkungen für die Gesundheit in jedem Hausbalt ein bedeutendes Ersparniß erzielen.

Der Kathreiner's-Kaffee wird von den hervorragendsten Ärzten empfohlen und bewährt sich täglich mehr als zuträglichstes Genußmittel in öffentlichen Instituten sowie in Hunderttausenden von Familien. Auch »pur«, d. h. ohne Zusatz von Bohnenkaffee, ist der »Kathreiner-Kaffee« das vorzüglichste Kräftigungsmittel, sowie das gesündeste, leicht verdaulichste und zugleich wohlgeschmeckendste Getränk.

Keine gewissenhafte Hausfrau und Mutter, kein Kaffeetrinker überhaupt, sollte im Interesse der Gesundheit länger säumen, »Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee« zu verwenden. Nur achte man, der werthlosen Nachahmungen wegen, durch welche man das Publikum noch immer zu täuschen sucht, beim Einkauf auf die weißen Originalpakete mit nebenstehender Schutzmarke und dem Namen

Kathreiner!

Vorsicht! Im eigenen Interesse lasse man sich nicht überreden! Der echte »Kathreiner« kann und darf niemals offen zugewogen oder in einer anderen Verpackung verkauft werden.

